



Institut für  
Wirtschaftsforschung Halle

# IWH-Pressemitteilung 64/2009

Halle (Saale), den 10. November 2009

## Regionalisierung der Hartz-IV-Regelsätze: Blum widerspricht Sinn

**Der Präsident des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum, widerspricht vehement den Äußerungen seines Kollegen Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, der vorschlägt, die Hartz-IV-Regelsätze an die regionalen Lebenshaltungskosten anzupassen, und ausführt, die Löhne in Ostdeutschland lägen zu hoch.**

Zunächst drohe, wie die Erfahrung aus den USA zeige, eine Migration aus Regionen mit geringeren in solche mit höheren Regelsätzen, weil die Menschen auch in „teuren“ Regionen auf preiswerten Wohnraum hoffen. Tatsächlich aber stiege entweder das Mietpreisniveau, würden also Gewinnmitnahmen realisiert, oder wäre die öffentliche Hand gefordert, durch erhebliche Subventionen zusätzlich preiswerten Wohnraum bereitzustellen. Weiterhin würden sich in den Wegzugsgebieten die Leerstände erhöhen, was wiederum Kapitalvernichtung bedeutete. Die gesamtwirtschaftlichen Kosten wären erheblich. „Das Ganze erinnert an die Debatte der 70er Jahre über die Agglomerationssubventionierung“, so Blum: Der Vorwurf an die Politik lautete, erst durch eine Vielzahl von Hilfen die Kosten der Ballungsgebiete immer stärker herunterzusubventionieren, sodass dann eine kompensierende Regionalpolitik die Entleerungsgebiete ebenfalls fördern müsse. Gesamtwirtschaftlich ende das in einem ökonomischen Fiasko. Zudem stünden die erforderlichen regionalen Preisindizes nicht bereit, müssten also zu erheblichen Kosten erhoben werden, um auch „gerichtsfest“ zu sein.

Weiterhin wandte er sich gegen die Aussage, die Lohnniveaus in Ostdeutschland seien überhöht und die „Ostdeutschen sich zu teuer“. Offensichtlich sei in Westdeutschland nicht angekommen, dass die Beschäftigung im Osten weit flexibler ist als im Westen und dass die Lohnstückkosten in der gewerblichen Wirtschaft Ostdeutschlands seit dem Jahr 2000 unter denen Westdeutschlands liegen sowie auch die Unternehmen seit langem höhere Gewinne als im Westen schrieben.

### Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Blum  
Tel.: +49 (0) 345/7753-700, E-Mail: [praesident@iwh-halle.de](mailto:praesident@iwh-halle.de)

### Pressekontakt:

Stefanie Müller  
Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: [presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzen-

**Sperrfrist:**  
10. Nov. 2009,  
11:00 Uhr

### Pressekontakt:

Stefanie Müller  
Telefon:  
+ 49 (0) 345/7753-720  
E-Mail:  
[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

### Ansprechpartner:

Ulrich Blum  
Telefon:  
+ 49 (0) 345/7753-700  
E-Mail:  
[praesident@iwh-halle.de](mailto:praesident@iwh-halle.de)

### Politische Ressorts:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), Bundeswirtschaftsministerium (BMWi), Bundesministerium der Finanzen (BMF), Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Bundesministerium des Innern (BMI)

### Wissenschaftliche

#### Schlagworte:

Hartz IV, Lohnniveaus

### Aktueller Bezug:

Forderung nach Regionalisierung der Hartz-IV-Regelsätze, überhöhte Löhne in Ostdeutschland

**Institut für  
Wirtschaftsforschung  
Halle (IWH)**

Kleine Märkerstraße 8  
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,  
06017 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 7753-60  
Fax: (0345) 7753 820  
<http://www.iwh-halle.de>

triert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingereicht sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.